

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022

der PSD Bank Koblenz eG

---

## I. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die PSD Bank Koblenz eG ist eine regional beratende Direktbank. Wir positionieren uns in einer Nische zwischen den Universalbanken und den spezialisierten Direktbanken und kombinieren diese beiden Geschäftsmodelle. Wir sind auf die Regionen Koblenz, Mainz und das nördliche Rheinland-Pfalz konzentriert.

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung unserer Mitglieder. Wir betreiben dabei grundsätzlich alle banküblichen Geschäfte für Privatkunden.

Organe sind die Generalversammlung, der Aufsichtsrat mit seinen Ausschüssen und der Vorstand. Die einzelnen Ausschüsse umfassen jeweils mindestens drei Mitglieder.

Unsere Genossenschaft ist der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen.

## II. Wirtschaftsbericht

### II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die für das Verständnis der Analyse unseres Geschäftsverlaufes und unserer wirtschaftlichen Lage maßgeblichen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2022 haben sich wie folgt entwickelt:

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet.

Zu Jahresbeginn war die Wirtschaftsleistung noch kräftig expandiert, befördert insbesondere durch die voranschreitende Erholung der kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche vom pandemiebedingten Einbruch 2020. Im weiteren Jahresverlauf verschlechterte sich die Konjunktur aber deutlich, was in einer Schrumpfung zum Jahresende mündete.

Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, wie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gasversorgung.

Ende August stellte Russland seine Gaslieferungen nach Deutschland vollständig ein. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den bereits vor dem Kriegsausbruch verbreiteten Arbeitskräftemangel und die Spätfolgen der Coronapandemie, die sich unter anderem in zeitweisen Lockdowns in wichtigen Häfen und Metropolen Chinas und den streckenweisen hohen Krankenständen hierzulande zeigten.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind, nach einem geringfügigen Zuwachs im Vorjahr (+0,4 %), im Verlauf von 2022 zunächst kräftig gestiegen. Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde vor allem in den Bereichen Gastgewerbe sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mehr ausgegeben. Zum Jahresende bremste dann jedoch der Höhenflug der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,3 % zulegen und mit soliden 2,1 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen.

Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen ging weiter zurück. Trotz eines zeitweisen Anstiegs, im Zuge der erstmaligen Erfassung ukrainischer Flüchtlinge, gab die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Mio. nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %.

Die allgemeine Teuerung legte kriegsbedingt weiter zu. Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1 %. Einen noch höheren Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1973 mit 7,1 % gegeben.

Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 29,7 % und 13,4 % stiegen. Die Verbraucherpreisdynamik war bereits im Januar mit einer Inflationsrate von 4,2 % sehr kräftig. Sie beschleunigte sich angesichts extremer Import- und Erzeugerpreisanstiege weiter und führten im Oktober und November zu Jahreshöchstständen der Inflationsrate von jeweils 8,8 %.

Das Jahr 2022 wurde auch an den Finanzmärkten vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine geprägt, der am 24. Februar 2022 begann. Der Krieg führte zu steigenden Energie- und Rohstoffpreisen, die sich wiederum global in den höchsten Verbraucherpreisinflationsraten seit mehreren Jahrzehnten niederschlugen.

Weltweit reagierten Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Während Schwellenländer ihre Leitzinsen teils schon 2021 erhöht hatten, folgten die Industriestaaten erst 2022. Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) begann im Juli 2022. Zuvor hatten beide Notenbanken eine stark expansive Geldpolitik mit sehr niedrigen Zinssätzen betrieben. Zum Jahresende 2022 lag der Leitzins der EZB bei 2,5 %, der der Fed bei 4,25 %.

Das vergangene Jahr war auch für die internationalen Anleihemärkte außergewöhnlich. Sorgte Russlands Angriff auf die Ukraine unmittelbar noch für einen Rückgang der Anleiherenditen und damit eine Kurserholung, stiegen die Renditen im weiteren Jahresverlauf deutlich. Die zunehmend straffen Zinsschritte weltweit wichtiger Notenbanken, insbesondere aber in den Industrieländern, bewirkten einen deutlichen Kursverfall. Entsprechend deutlich stiegen die Renditen.

Die Renditen begannen ihren Anstieg im März 2022, als die US-Notenbank Fed ihren Kurs änderte und ihre Leitzinsen erstmalig erhöhte. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe war am 4. März 2022 zum letzten Mal negativ, bei -0,10 %. Bis zum 20. Juni erhöhte sie sich aufgrund steigender Inflations- und Zinserwartungen auf 1,75 %; die Anstiege anderer Staatsanleihen verliefen ähnlich. Im Sommer beruhigten sich die Renditen zwischenzeitlich und fielen, erneut am Beispiel der zehnjährigen deutschen Anleihe, auf 0,76 % am 1. August zurück.

Ab Mitte August setzte dann jedoch ein erneuter Aufwärtstrend ein, der von den nun parallelen Zinserhöhungen der großen westlichen Notenbanken geprägt war. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe stieg auf 2,56 % zum Jahresende. Damit lag die Rendite 274 Basispunkte höher als zu Jahresanfang. Neben den Renditen stieg auch die Volatilität an den Anleihemärkten, die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte sehr stark auf makroökonomische Daten und die Ankündigungen sowie Kommunikation der Notenbanken Fed und EZB reagierte.

Zum Jahresende schloss der DAX mit 13.923,59 Punkten. Auf das Gesamtjahr gerechnet, verlor der DAX 12,3 % und zeichnete sich wie die globalen Aktien- und Anleihenmärkte durch deutlich gestiegene Volatilität aus.

Die PSD Banken blieben auch im Jahr 2022 auf Wachstumskurs. Die addierte Bilanzsumme der 14 PSD Banken stieg um 529 Mio. Euro (oder 1,9 %) auf insgesamt 28.199 Mio. Euro.

## **II.2 Leistungsindikatoren**

### **Definition unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren**

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung (dBS) misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Diese Leistungskennzahl wird wie folgt berechnet: Teilbetriebsergebnis (Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen) zu

züglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme.

- Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen für Anlagegüter (Afa) zum Zins- und Provisionsergebnis (inkl. laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren) sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar; betriebswirtschaftlich neutrale Erfolgsfaktoren bleiben unberücksichtigt.
- Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR (Eigenmittel des Instituts in Prozent des Gesamtrisikobetrags).

In den nächsten Abschnitten des Lageberichts wird auf deren Entwicklung bei der Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Genossenschaft sowie im Rahmen des Prognoseberichts eingegangen.

### **Entwicklung unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022**

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

- Die Kennzahl BE vor Bewertung (dBS) hat sich auf 0,25% dBS reduziert.
- Die CIR erhöhte sich auf 81,1%.
- Die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR beläuft sich auf 17,4% des Gesamtrisikobetrages.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren hat unsere ursprüngliche Prognose nicht erfüllt. Die zum Zeitpunkt der Planung getroffenen bzw. unterstellten abschlussrelevanten Schätzungen und Annahmen basierten auf dem seinerzeit vorhandenen Wissensstand und den damals verfügbaren Informationen. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat sich in seinem jetzigen Ausmaß zum damaligen Planungszeitpunkt so noch nicht abgezeichnet.

Die Zusage an Baufinanzierungen und Konsumentenkrediten konnte im Geschäftsjahr auf insgesamt rund 89,3 Mio. EUR (Vorjahr 82,6 Mio. EUR) gesteigert werden.

Die aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2021 noch vorherrschende Konsumzurückhaltung der Verbraucher hat sich im Jahr 2022 etwas gelegt, so dass Konsumentenkredite in Höhe von rd. 3,0 Mio. EUR (Vorjahr 2,4 Mio. EUR) nachgefragt wurden.

Treiber des in 2022 gestiegenen Volumens an Kreditzusagen war insbesondere die bis in das dritte Quartal hohe Nachfrage nach langfristigen Immobilienkrediten. Das Volumen der zugesagten Baufinanzierungskredite wuchs per 31.12.2022 auf 86,3 Mio. EUR (Vorjahr 80,2 Mio. EUR) an.

Dies begründet sich im Wesentlichen in der 2022 unverändert sehr hohen Nachfrage nach neuen und gebrauchten Immobilien und dem daraus resultierenden Finanzierungsbedarf. Die Zinswende mit steigenden Baufinanzierungszinsen hat diesen Trend insbesondere im 1. Halbjahr weiter verstärkt.

Das prognostizierte Wachstum im bilanziellen Kundenkreditgeschäft von 2,0% wurde mit einem Wachstum von rd. 2,4% übertroffen.

Im Gegensatz zu unserer Erwartung eines konstanten Einlagenvolumens war in der Summe des Einlagengeschäftes ein Abfluss von rund 15,7 Mio. EUR bzw. -2,9% zu verzeichnen. Dieses entfiel insbesondere auf den Abfluss bei den Termin- und Festgeldern. Hier hat die zunehmende Einführung von Guthabenzinsen auf Einlagen bei unseren regionalen und überregionalen Wettbewerbern zu höheren Abflüssen im eigenen Haus geführt.

Das Volumen der Nachrangigen Verbindlichkeiten war entsprechend unserer Vorjahresprognose ebenfalls rückläufig, da es nicht geplant war, auslaufende Nachrangige Verbindlichkeiten zu ersetzen. Dieses Produkt wird bereits seit Anfang 2021 den Kunden nicht mehr angeboten.

Entsprechend unserer letztjährigen Prognose eines weiter fallenden Zinsüberschusses ist die Zinsspanne (GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2) im Geschäftsjahr 2022 um rund 162 TEUR bzw. 2,2% auf 7,3 Mio. EUR gesunken.

Diese Entwicklung war im Wesentlichen - neben den weiterhin bestehenden negativen Einflussfaktoren des vergangenen Niedrigzinsumfeldes - der entgegen der Planung fehlenden Vereinnahmung von Vorfälligkeitsentgelten im Kundenkreditgeschäft geschuldet.

Im Geschäftsjahr 2022 stieg das Volumen der vermittelten Baufinanzierungen auf rd. 71,8 Mio. EUR an. Bedingt durch die damit gestiegenen Provisionsaufwendungen für Kreditvermittlungen wurde entgegen unserer Prognose eines positiven Provisionsüberschusses wieder ein hoher negativer Provisionsüberschuss in Höhe von 393 TEUR ausgewiesen. Als positiver Beitrag im Provisionsüberschuss wirkten die ab dem 01.01.2022 wieder eingeführten Kontoführungsgebühren auf alle Girokonten.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich mit 1,8 Mio. EUR bzw. 0,25% dBS stärker als erwartet rückläufig entwickelt und hat unsere Vorjahresprognose nicht bestätigt.

Maßgeblich hierfür waren neben der Verschlechterung des Zinsüberschusses (-162 TEUR) und der negativen Entwicklung der Provisionsspanne (-128 TEUR) auch die gestiegenen Personalaufwendungen (+120 TEUR). Höhere sonstige betriebliche Erträge bzw. geringere sonstige Betriebliche Aufwendungen von insgesamt per Saldo +233 TEUR konnten diese Ertragsverschlechterung nicht kompensieren.

Die Bank hat unterjährig Wertpapiere in Höhe von nominell 2,0 Mio. EUR von der Liquiditätsreserve in den Anlagenbestand umgewidmet.

Daneben war in diesem Geschäftsjahr auch ein negatives Bewertungsergebnis der Wertpapieranlagen in Höhe von 4,4 Mio. EUR zu verzeichnen. Dieses hohe und unerwartete negative Bewertungsergebnis begründet sich in den Kursrückgängen unserer eigenen Wertpapiere und Fonds.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft resultiert nahezu ausschließlich in einer geänderten Berechnungslogik handelsrechtlicher Pauschalwertberichtigungen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wurde zusätzlich durch die erstmalige Bildung einer Drohverlustrückstellung zur verlustfreien Bewertung des Zinsbuches (IDW RS BFA 3 n.F.) negativ beeinflusst.

Die Bank hat Teile des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 5,7 Mio. EUR aufgelöst.

Das Jahresergebnis 2022 erlaubt eine Zuführung zu den Rücklagen in Höhe von 210 TEUR.

### II.3 Geschäftsverlauf der PSD Bank Koblenz eG

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Bilanzsumme	723.152	711.609	+	11.543	1,6
Außerbilanzielle Geschäfte	171.616	114.301	+	57.315	50,1

Die Bilanzsumme konnte im Vorjahresvergleich um 1,6% auf 723 Mio. EUR gesteigert werden.

Die außerbilanziellen Geschäfte, die sich aus Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 48 TEUR, aus offenen Kreditzusagen in Höhe von 36.568 TEUR und derivativen Geschäften in Höhe von nominell 135 Mio. EUR (Vorjahr 78,5 Mio. EUR) zusammensetzen, liegen im Wesentlichen durch den umfangreichen Neuabschluss von Zinssicherungsgeschäften rund 50% über Vorjahresniveau.

<b>Aktivgeschäft</b>	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Kundenforderungen	568.990	555.640	+	13.350	2,4
Wertpapiere	112.022	106.859	+	5.163	4,8
Forderungen an Kreditinstitute	10.184	10.032	+	152	1,5

Die Entwicklung des Aktivgeschäfts hat die in der Vorperiode berichteten Prognosen übertroffen. Die geplanten Ziele wurden nahezu vollständig erreicht. Insbesondere ab dem 4. Quartal stellte sich die Baufinanzierungsnachfrage in unserem Haus jedoch als sehr schwach dar.

Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt fast ausschließlich im Bereich der Privatkunden, insbesondere bei privaten Immobilienfinanzierungen. Private Dispositions- und Konsumentenkredite nehmen mit einem Volumen von 8,5 Mio. EUR bzw. 1,5% des Kundenkreditvolumens nur eine untergeordnete Position ein.

Das Kreditvolumen konnte im Vorjahresvergleich um rund 13,3 Mio. EUR auf 569 Mio. EUR gesteigert werden.

Das in der Gesamtbankstrategie 2022 angestrebte Neukreditvolumen im Kundengeschäft wurde bei den Baufinanzierungen um rund 1,4% leicht unterschritten.

Das ursprünglich geplante bilanzielle Wachstum im Kundengeschäft von 2% wurde um 0,4%-Punkte überschritten. Dieses resultiert hauptsächlich aus der sehr hohen Kreditnachfrage nach langfristigen Baufinanzierungen in den ersten 9 Monaten des Geschäftsjahres.

Die Bank hat das Zinsbuch durch zusätzliche Zinsderivate in Höhe von 56,5 Mio. EUR gegen weitere Zinssteigerungen abgesichert.

Bezüglich der Forderungen an Kreditinstitute sind im Berichtsjahr keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2021 hielt die Bank zur Sicherstellung der Liquiditätskennziffer Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 6,0 Mio. EUR; dies war im Berichtsjahr nicht mehr erforderlich.

<b>Passivgeschäft</b>	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	<u>121.514</u>	<u>94.972</u>	+	26.542	27,9
Spareinlagen von Kunden	<u>232.867</u>	<u>237.502</u>	-	4.635	2,0
andere Einlagen von Kunden	<u>285.550</u>	<u>296.596</u>	-	11.046	3,7

Die Erhöhung der Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 26,5 Mio. EUR wurde durch die Abflüsse bei den Kundeneinlagen sowie das bilanzielle Kundenkreditwachstum beeinflusst, so dass verstärkt Refinanzierungen bei der genossenschaftlichen Zentralbank aufgenommen wurden.

Die Entwicklung des Passivgeschäftes entsprach nicht den in der Vorperiode berichteten Prognosen eines konstanten Volumens der Kundengelder. Der Abfluss bei den Termineinlagen (Bilanzposition Passiva "andere Einlagen von Kunden") stammt dabei per Saldo mit rund 8,8 Mio. EUR von institutionellen Anlegern.

In der Struktur der Passivseite sind Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in wesentlichem Umfang zu verzeichnen, die insbesondere durch die Fälligkeit von institutionellen Termin- und Festgeldern (rd. 24,8 Mio. EUR) begründet sind. Diese Fälligkeiten wurden durch neue institutionelle Einlagen von 16,0 Mio. EUR nur zum Teil kompensiert.

Neben dieser Entwicklung haben die Kunden auch fällige Spareinlagen vermehrt in Sichteinlagen umgeschichtet.

Das Volumen der Nachrangigen Verbindlichkeiten war in Höhe von rund 2,8 Mio. EUR ebenfalls rückläufig, da dieses Produkt seit dem Geschäftsjahr 2021 den Kunden nicht mehr angeboten wird und somit fällige Beträge nicht mehr im gleichen Produkt angelegt werden konnten.

<b>Dienstleistungsgeschäft</b>	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	<u>462</u>	<u>469</u>	-	7	1,5
andere Vermittlungserträge	<u>56</u>	<u>40</u>	+	16	40,0
Erträge aus Zahlungsverkehr	<u>344</u>	<u>163</u>	+	181	111,0

Die Entwicklung des Dienstleistungsgeschäftes entsprach den in der Vorperiode berichteten Prognosen. Die geplanten Erträge aus dem Zahlungsverkehr wurden erzielt. Die Kontoführungsgebühren wurden ab dem ersten Quartal 2022 wieder vereinnahmt.

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft blieben weitgehend konstant. Andere Vermittlungserträge aus Vermittlungen im Bauspar- und Versicherungsgeschäft sind nur von untergeordneter Bedeutung.

Der Provisionsüberschuss stellt sich gegenüber der Vorjahresprognose nicht mit einem leicht positiven Überschuss dar.

Der Provisionsüberschuss von -393 TEUR (Vorjahr -265 TEUR) resultiert aus einem Anstieg des Volumens an vermittelten Baufinanzierungen auf rd. 71,8 Mio. EUR (Vorjahr rd. 60 Mio. EUR). Die Vermittlungsquote der Baufinanzierungen stieg im Geschäftsjahr von 75% auf 83% an.

## Immobiliengeschäft

Die PSD Bank Koblenz eG investiert in Wohn- und gemischt genutzte Immobilien zur Erzielung von Mieterträgen.

Im Geschäftsjahr 2022 wurde kein neues Objekt erworben, so dass der Bestand an solchen Immobilien konstant geblieben ist.

## Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2022 hat die Bank eine neue Beteiligung an ihrem Rechenzentrum ATRUVIA AG erworben.

## Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr war neben den Auswirkungen durch den Ukraine-Krieg sowie der steigenden Inflation und Zinswende durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

## II.4. Lage der PSD Bank Koblenz eG

### II.4.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	7.279	7.441	-	162	2,2
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.633	1.645	-	12	0,7
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	-393	-265	-	128	48,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis <sup>3)</sup>	1.047	814	+	233	28,6
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	3.533	3.413	+	120	3,5
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.814	3.955	-	141	3,6
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	-7.445	-196	-	7.249	3.698,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-5.609	1.738	-	7.347	422,7
Steueraufwand	-269	1.088	-	1.357	124,7
Jahresüberschuss	360	650	-	290	44,6

1) GuV - Posten 1 abzüglich GuV - Posten 2.

2) GuV - Posten 5 abzüglich GuV - Posten 6.

3) GuV - Posten 8 abzüglich GuV - Posten 12.

4) GuV - Posten 13 - 16

Die Entwicklung der Ertragslage blieb hinter unserer in der Vorperiode berichteten Prognose zurück.

Im Berichtsjahr war ein Rückgang des Zinsüberschusses in Höhe von 162 TEUR zu verzeichnen. Die Veränderung begründet sich hauptsächlich durch gesunkene Zinserträge im Kreditgeschäft bei gleichzeitig gestiegenen Zinsaufwendungen für die Refinanzierung bei der genossenschaftlichen Zentralbank.

Die Ertragslage wurde zudem durch Erträge in Höhe von 209 TEUR im Rahmen der vorzeitigen Auflösung von Zinssicherungsgeschäften positiv beeinflusst.

Das gestiegene Kreditvolumen 2022 konnte den Rückgang des Zinsüberschusses nicht vollständig kompensieren.

Die mit unseren Wertpapieren und Beteiligungen erzielten Erträge in Höhe von 1,79 Mio. EUR (davon Beteiligungserträge in Höhe von 153 TEUR) lagen ebenfalls unter dem Vorjahresniveau (1,88 Mio. EUR).

Die deutliche Reduzierung des Provisionsüberschusses gegenüber dem Vorjahr resultiert zum größten Teil aus höheren Provisionsaufwendungen für das vermittelte Kreditvolumen. Dieses begründet sich sowohl in einem gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Vermittlungsvolumen als auch in einer höheren Vermittlungsquote in Bezug auf das Neukreditgeschäft.

Diese negative Entwicklung im Provisionsüberschuss konnte nicht durch die erzielten zusätzlichen Erträge aus dem Zahlungsverkehr kompensiert werden. Die Bank hatte zum 01.01.2022 wieder Kontoführungsgebühren auf alle Girokonten eingeführt. Aufgrund der Rechtsprechung des BGH war die Vereinnahmung von Kontoführungsgebühren nach dem ersten Quartal 2021 bis zum Jahresende 2021 unterlassen worden.

Das über dem Vorjahresniveau liegende sonstige betriebliche Ergebnis wird im Wesentlichen durch höhere wohnwirtschaftliche Mieterträge der bankeigenen Immobilien und dem geringeren Abzinsungsaufwand der Pensionsrückstellungen beeinflusst.

Die gegenüber dem Vorjahr geringeren allgemeinen Verwaltungsaufwendungen resultieren u.a. aus dem Wegfall eines einmaligen Sonderfaktors des Vorjahres (Investitionen sowie Kostenübernahmen in die IT- Peripherie der Bank). Die Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Umstellung auf die barwertige Risikotragfähigkeit) als auch die Realisierung größerer IT-Projekte wurden durch umfangreichere Inanspruchnahme von externen Unterstützungs- bzw. Beratungsleistungen aufgefangen.

Die Personalaufwendungen sind infolge von tariflichen Anpassungen sowie eines im Jahresdurchschnitt erhöhten Mitarbeiterstandes angestiegen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 98 TEUR auf 1.836 TEUR leicht verschlechtert. Dieser Ertragsrückgang wurde in der Prognose nicht in diesem Umfang erwartet und resultiert zum wesentlichen Teil aus den oben genannten Faktoren. In der Vorjahresprognose ging die Bank noch von einer Steigerung des Betriebsergebnisses vor Bewertung aus.

Der Ertragsrückgang ist im Wesentlichen durch den gesunkenen Zinsüberschuss als auch das negative Provisionsergebnis begründet. Diese negative Entwicklung konnte nicht durch die Steigerung der sonstigen betrieblichen Erträge sowie dem geringeren Abzinsungsaufwand der Pensionsrückstellungen in vollem Umfang aufgefangen werden.

Das negative Bewertungsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7,25 Mio. EUR erhöht. Die ursprüngliche Prognose, mit Kenntnisstand von vor dem russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, sah ein negatives Bewertungsergebnis in dieser Höhe nicht vor.

Die Erhöhung des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft ist überwiegend auf die Methodenänderung bei der Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen zurückzuführen. Die Bank wendete für das Geschäftsjahr 2022 erstmalig die neuen Vorgaben zur Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 an, die sich deutlich auf den Bestand an Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 332 TEUR auswirkte.

Die Wertpapieranlagen haben sich infolge von zinsinduzierten Abschreibungen sowie realisierten Veräußerungsverlusten in Höhe von 4.395 TEUR betragsmäßig reduziert. Umwidmungen aus der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen infolge einer geänderten Zwecksetzung führte dazu, dass außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 453 TEUR für zinsinduzierte Wertänderungen unterblieben sind.

Zudem war im Berichtsjahr erstmalig eine Drohverlustrückstellung i.V.m. der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs in Höhe von 6,9 Mio. EUR zu bilden.

Die Bank hat insbesondere ab der zweiten Jahreshälfte im Umfang von per Saldo 56,5 Mio. EUR Zinsderivate zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Insgesamt bestehen damit zum Bilanzstichtag Zinsderivate in Höhe von nominell 135 Mio. EUR (Vorjahr 78,5 Mio. EUR).

Zur Kompensation der zinsinduzierten Wertpapierabschreibungen nutzte die Bank in den Vorjahren nach § 340f HGB gebildete Vorsorgereserven. Die Auflösung von in den Vorjahren getroffene Vorsorge zur Sicherung gegen die besonderen Risiken unseres Geschäftszweiges hat das Bewertungsergebnis und damit auch den Jahresüberschuss positiv beeinflusst.

Daneben hat die Bank auch den Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB in Höhe von 5,7 Mio. EUR ertragswirksam aufgelöst.

Die Aufwands-/Ertragsrelation (Cost-Income-Ratio = CIR) blieb entgegen unseren Erwartungen gegenüber dem Vorjahr mit 81% weitgehend konstant.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich im Vorjahresvergleich deutlich um rd. 7,35 Mio. EUR verringert. Ursachen hierfür sind die oben dargestellten Faktoren in dem sehr hohen negativen Bewertungsergebnis als auch in der Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurde um 5,7 Mio. EUR auf insgesamt 14,9 Mio. EUR aufgelöst; diese Teilauflösung hat den Jahresüberschuss in dieser Höhe erhöht.

Der Jahresüberschuss ist hiernach auf 360 TEUR gesunken. Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn einen Betrag von 210 TEUR den Rücklagen zuzuweisen.

Die Entwicklung der Ertragslage blieb deutlich hinter unserer in der Vorperiode berichteten Prognose zurück.

Diese Entwicklung ist zum wesentlichen Teil auf einen weiterhin gesunkenen Zinsüberschuss, den hohen Provisionsaufwand für vermittelte Kredite als auch dem hohen negativen Bewertungsergebnis, bedingt durch die Zinsentwicklung in 2022, zurückzuführen.

#### **II.4.2 Finanz- und Liquiditätslage**

Die Entwicklung der Finanzlage entsprach unserer in der Vorperiode berichteten Prognose.

Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen und Bestimmungen der CRR) zu erfüllen.

Die unterjährige Umwidmung von Wertpapieren in Höhe von nominell 2,0 Mio. EUR ins Anlagevermögen schränkt die Finanz- und Liquiditätslage der Bank nicht ein.

Uns stehen kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK AG) zur Verfügung. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde nicht genutzt. Die eingeräumten Kreditlinien der DZ BANK AG haben wir im Jahresverlauf nur dispositionsbedingt in Anspruch genommen.

Den Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit konnte im Berichtsjahr stets nachgekommen werden.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund der vorhandenen Liquiditätsreserven sowie der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen. Bis zur Erstellung des Lageberichts liegen keine Anhaltspunkte für Umstände vor, die die Liquiditätslage der Bank nachteilig verändern könnten.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) wies im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 100% aus.



## II.4.3 Vermögenslage

### Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

<b>Eigenkapital</b>	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	12.627	10.270	+	2.357	23,0
Rücklagen	32.009	31.469	+	540	1,7

Wesentliche Veränderungen beim Eigenkapital ergaben sich durch den Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 14,9 Mio. EUR.

Der Anteil der bilanziellen Eigenmittel an der Bilanzsumme hat sich von 10,81% auf 9,8% reduziert. Die Reduzierung wird durch das hohe negative Bewertungsergebnis begründet, welches nur durch die Auflösung der Vorsorgereserven gem. § 340f HGB als auch der Teilauflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB ausgeglichen werden konnte.

Die Kernkapitalquote beläuft sich auf 15,1% und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (16,7%) reduziert.

Die Gesamtkapitalquote beläuft sich auf 17,4% und hat sich gegenüber dem letzten Bilanzstichtag (19,6%) verringert.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestgröße wurde jederzeit erfüllt. Eine weitere Stärkung der Eigenmittelausstattung ist weiterhin ein langfristiges Ziel der Geschäftspolitik.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn (Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,05%.

### Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 78,7% (Vorjahr 78,1%).

Die Bank bietet nahezu ausschließlich Kredite an Privatpersonen an. Der Schwerpunkt der Kundenfinanzierungen liegt im Bereich der privaten Immobilienfinanzierungen. Mehr als 56,3% der Kundenfinanzierungen liegen in der Größenklasse bis zu 250 TEUR.

Konzentrationen in den einzelnen Branchen sind nicht vorhanden. Im Kundenkreditgeschäft bestehen keine besonderen strukturellen Risiken.

Risikokonzentrationen in den besonders von der Pandemie betroffenen Branchen sind in unserem Kundenkreditportfolio ebenfalls nicht festzustellen. Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt.

Eine starke Betroffenheit einzelner Kunden aufgrund des Russland-Ukraine-Kriegs durch die zu erwartende Preisanstiege war nicht zu verzeichnen.

Die aufsichtsrechtlichen Kreditgrenzen sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

### Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

<b>Wertpapiere</b>	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	+/-	Veränderung TEUR	%
Anlagevermögen	38.823	14.798	+	24.025	162,4
Liquiditätsreserve	73.200	92.061	-	18.861	20,5

Die Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 15,5% an der Bilanzsumme; insgesamt wurde der Bestand gegenüber dem Vorjahr durch Käufe und Fondsabrufe um rund 5,2 Mio. EUR ausgeweitet.

Hiervon entfällt ein Anteil von 5,4% der Bilanzsumme auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 10,1% der Bilanzsumme auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Bei den festverzinslichen Anlagen handelt es sich ausschließlich um EUR Anleihen deutscher Emittenten sowie Emittenten der restlichen EU und Welt mit Ratings innerhalb des Investmentgrades. Bei den nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich um einen Spezialfonds.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 38,8 Mio. EUR wie Anlagevermögen bewertet.

Die geänderte Ausübung des Wahlrechts (für die umgewidmeten Wertpapiere) hat sich positiv auf die Ertragslage ausgewirkt, da außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB für zinsinduzierte Wertänderungen in Höhe von 453 TEUR unterblieben sind. Wir verweisen zur Höhe der unterbliebenen Wertänderungen im Detail auf unsere Ausführungen im Abschnitt II.4.1 Ertragslage.

Strukturierte Finanzinstrumente bestehen in Form von Floating Rate Notes mit Zinsunter- bzw. -obergrenzen, Kapitalmarktfloatern, Anleihen mit Schuldnerkündigungsrechten und Credit-Link-Notes (CLN). Diese wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet, soweit aus dem eingebetteten Derivat im Vergleich zum Basisinstrument keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen Risiken bzw. Chancen resultieren und diese an einer Börse gehandelt werden.

Nach abgestuften Risikoszenarien haben wir für mögliche Ergebnisbeeinträchtigungen Limite vorgegeben, an deren Auslastung sich unsere Steuerungsmaßnahmen ausrichten.

#### **Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen**

Das Sachanlagevermögen ist in Bezug auf Immobilien gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Aufgrund der Entwicklung der Zinsstrukturkurve war im Geschäftsjahr erstmalig eine Drohverlustrückstellung i.V.m. der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gem. IDW RS BFA 3 n.F. zu bilden.

#### **Derivategeschäfte**

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung) wurden Zinsderivate in einem Umfang von 135 Mio. EUR (Vorjahr 78,5 Mio. EUR) eingesetzt. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen.

#### **II.4.4 Finanzielle Verpflichtungen aus Sanierungsverträgen**

Finanzielle Verpflichtungen aus Sanierungsverträgen bestehen nicht.

#### **II.5 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage**

Die Geschäftsentwicklung der PSD Bank Koblenz eG ist vor dem Hintergrund einer unverändert schwachen Ertragslage als auch des zinsinduzierten sehr hohen negativen Bewertungsergebnisse nicht zufriedenstellend.

Die in der Vorperiode berichteten Prognosen wurden nur zum Teil erreicht. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, den Baufinanzierungen für Privatkunden, konnte weiter gesteigert werden. Die ursprünglichen Erwartungen im Kreditgeschäft wurden damit nahezu erfüllt.

Die operative Ertragskraft der Bank blieb hinter der Prognose und dem Ergebnis des Vorjahres zurück. So konnte der gesunkene Zinsüberschuss als auch der hohe negative Provisionsüberschuss nicht durch Einsparungen in den Sachkosten bzw. die Steigerung der sonstigen betrieblichen Ergebnisse ausgeglichen werden.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt insofern um rd. 99 TEUR unter dem Vorjahresniveau. Auch die Prognose des Betriebsergebnisses vor Bewertung in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme (Prognose 0,30% dBS) wurde mit 0,25% dBS unterschritten.

Das Ergebnis vor Steuer wird wesentlich durch die zinsinduzierten Wertpapierabschreibungen als auch die erstmalige Bildung einer Drohverlustrückstellung zur verlustfreien Bewertung des Zinsbuches negativ beeinflusst.

Dieser Effekt bzw. die hohe Belastung aus dem Zinsanstieg im Verlauf des Jahres 2022 wurde durch die Auflösung der Vorsorgereserven nach § 340f HGB bzw. einer Teilauflösung des Sonderpostens nach § 340g HGB ausgeglichen.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss in Höhe von 360 TEUR ermöglicht nicht die ursprünglich prognostizierte Stärkung des Eigenkapitals.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr erfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet.

Die Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

### **III. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)**

#### **III.1 Risikomanagementsystem**

Die Ausgestaltung unseres Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Gesamtbankstrategie, die hieraus abgeleiteten operativen Zielgrößen und Plandaten sowie die Risikotragfähigkeit der Bank. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken. Wir legen die für uns wesentlichen Risiken fest und entwickeln entsprechende Risikostrategien.

Die Risikoquantifizierung erfolgt anhand eines GuV orientierten Risikotragfähigkeitskonzepts. Per 01.01.2023 haben wir auf ein barwertiges Risikotragfähigkeitskonzept umgestellt.

Durch eine Eckwertplanung und mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts.

Im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung bzw. Ad-hoc Berichterstattung werden Vorstand und Aufsichtsrat informiert.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement Aktivitäten werden durch die interne Revision geprüft.

Unsere im Rahmen unserer GuV orientierten Risikosteuerung ermittelten Risikodeckungspotenziale zum Bilanzstichtag betragen 14,25 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag beliefen sich die aggregierten Gesamtbankrisiken im schlechtesten einfachen Standardszenario auf 10,0 Mio. EUR, die sich wie folgt auf unsere wesentlichen Risikoarten verteilen:

- Marktpreisrisiken 6,8 Mio. EUR
- Adressenausfallrisiken 1,7 Mio. EUR
- Risiko Direktanlagen Immobilien 1,2 Mio. EUR
- operationelle Risiken 321 TEUR.

Nachfolgend stellen wir die Risikomanagementprozesse und unsere wesentlichen Risikokategorien dar.

#### **III.2 Marktpreisrisiken**

##### **Zinsänderungsrisiken**

Für unsere Bank ist wegen der bestehenden Inkongruenzen zwischen den aktiven und passiven Festzinspositionen insbesondere das Zinsänderungsrisiko relevant. Das Zinsänderungsrisiko wird unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien vierteljährlich ermittelt und dem vorhandenen Limit gegenübergestellt, dessen Überschreiten definierte Steuerungsmaßnahmen auslöst.

Zum 30.06.2022 musste eine Überschreitung des Gesamtrisikolimits, dabei speziell durch die Überschreitung des Limits für das Zinsänderungsrisiko, festgestellt werden. Die Bank hat daraufhin ab Juli 2022 auf eine monatliche Limitüberwachung umgestellt und entsprechende Maßnahmen zur Risikoreduzierung veranlasst. Bis

zum Bilanzstichtag 31.12.2022 führten diese Maßnahmen zu einer Einhaltung sowohl des Gesamtrisikolimits (70,2%) als auch aller Einzelrisikolimits.

Wir steuern unser Zinsänderungsrisiko mittels einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz.

Ausgehend von unserer Zinsprognose werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis (EVR) vierteljährlich ermittelt.

Zur Ermittlung von Zinsspannenrisiken werden eigene statistisch ermittelte Elastizitäten verwendet. Als Zinsszenarien finden standardisierte Verschiebungen der Zinsstrukturkurve gemäß der auf historischen Marktentwicklungen basierenden VR-Zinsszenarien Verwendung. Zur Simulation der zinsinduzierten Kursänderungsrisiken festverzinslicher Wertpapiere nutzt die Bank ebenfalls die zuvor genannten Zinsszenarien.

Als Unterstützung zu der klassischen handelsrechtlich orientierten Beurteilung der Risiken wird für die Beurteilung des strategischen Zinsbuches das Barwertkonzept eingesetzt. Für die variablen Positionen hat die Bank Ablaufkationen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden mit der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches anhand des aufsichtsrechtlichen Zinsrisikokoeffizienten gemessen.

Risiken für die Bank entstehen insbesondere bei einer Steigerung bzw. einer Verflachung der Zinsstrukturkurve. Aufgrund des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos ist ein Rückgang des Zinsbuchbarwertes bei steigenden Zinssätzen zu erwarten.

Das Zinsänderungsrisiko wirkte sich auch in der Drohverlustrückstellung i.V.m. der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs aus.

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung haben wir dazu Zinsswaps abgeschlossen.

### **Sonstige Marktpreisrisiken**

Daneben bestehen Risiken aus festverzinslichen Wertpapieren sowie aus Fonds.

Die übrigen Marktpreisrisiken werden entsprechend den aufsichtsrechtlichen Regelungen bei der Gesamtbanksteuerung berücksichtigt.

Darüber hinaus werden die weiteren für uns wesentlichen Marktpreisrisiken mit den folgenden Verfahren gemessen:

- Für Investmentfondsanteile von Publikumsfonds wird ein ex ante Value-at-Risk auf der Basis individueller Risikokennzahlen, die von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft monatlich neben den Kurswerten mitgeteilt werden, angesetzt. Zur Ermittlung der Risikokennzahl wird auf eine Monte-Carlo-Simulation der künftigen Wertentwicklung des aktuellen Bestands zurückgegriffen.

Derivate, welche die Bank zur Absicherung des globalen Zinsänderungsrisikos erworben hat und deren Absicherungszusammenhang nachgewiesen und dokumentiert ist, werden im Rahmen der Risikomessung berücksichtigt und auf die Limite angerechnet.

### **III.3 Adressenausfallrisiken**

#### **Forderungen an Kunden**

Die Kreditrisiken im Kundengeschäft messen wir mittels des Kreditportfoliomodells Kundengeschäft aus dem Software Modul VR-Control KRM mit einem Konfidenzniveau von 99,0% und einer Haltedauer von 250 Tagen.

Mit Hilfe der internen Rating Verfahren bestimmen wir die jeweilige Ausfallwahrscheinlichkeit. Als Exposuregröße verwenden wir das Netto-Blankovolumen bezogen auf das Risikovolumen. Der Risikoausweis wird aus der Summe des Expected Loss (erwarteter Verlust) und des Credit Value-at-Risk (CVaR = unerwarteter Verlust) dargestellt.

Die Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts erfolgt auf Basis von Limitierungen sowie Steuerungsvorgaben für das Neugeschäft. Unsere Auswertungen geben Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Risikokonzentrationen sind nicht vorhanden.

Die Risikovorsorge wird auf Basis der handelsrechtlichen Vorschriften gebildet.

Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

### **Eigenanlagen**

Die Bank hält Eigenanlagen der genossenschaftlichen Finanzgruppe sowie anderer Emittenten.

Für unsere Eigenanlagen haben wir unter Berücksichtigung unserer Substanzkraft ein System risikobegrenzender Limite eingeführt. Dabei wird auch eine Volumenlimitierung auf Geschäftspartnerebene durchgeführt. Sämtliche Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Risikomanagement überwacht und regelmäßig überprüft.

Zudem begegnen wir Emittenten und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Eigenanlagen grundsätzlich durch eine Beschränkung auf Handelspartner und Anlagen zum Kaufzeitpunkt mit Investment Grade Rating (BBB- (Standard & Poor's) bzw. Baa3 (Moody's)).

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen, Einschätzungen der DZ BANK AG sowie auf eigene Analysen von Berichten bzw. Veröffentlichungen und eigene Beobachtungen der Spreadentwicklung der Emittenten zurück.

Für die Emittenten der Finanzgruppe werden Spreadrisiken für die anderen Emittenten-, Migrations-, Spread- und Ausfallrisiken gemessen.

Die Messung der Adressrisiken bei den Eigenanlagen erfolgt durch das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte in dem das zukünftige Verhalten definierter Risikoparameter auf Basis von Zufallszahlen in einer Monte-Carlo-Simulation abgebildet wird. In den Standard- und Stressszenarien werden differenzierte Risikoansätze berücksichtigt. Innerhalb der Standardszenarien werden historische Ausfallwahrscheinlichkeiten auf Jahresbasis verwendet sowie ergänzend Value at Risk Kennziffern mit einem Konfidenzniveau von 99% und einer Haltdauer von 250 Tagen.

Bei den Stressszenarien erfolgt ein identisches Vorgehen mit historischen Stressparametern.

Wir halten derzeit ausschließlich Beteiligungen im Genossenschaftlichen Finanzverbund. Das Beteiligungsrisiko wird als nicht wesentlich eingestuft.

Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

### **Länderrisiken**

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

### **III.4 Liquiditätsrisiken**

Da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll mit Risikodeckungspotenzial begrenzt und somit nicht in die klassische Risikotragfähigkeit integriert werden kann, haben wir diesbezüglich einen weiteren Prozess (Liquiditätstragfähigkeit) in die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse aufgenommen.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit bzw. die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt mit Hilfe entsprechender Liquiditätsablaufbilanzen (LAB), in welchen wir die szenariospezifischen Zahlungsmittelabflüsse den szenariospezifischen Zahlungsmittelzuflüssen an den jeweiligen Zahlungsmittelzeitpunkten gegenüberstellen. Sofern sich hieraus im Zeitverlauf ein kumulierter Zahlungsmittelbedarf entwickelt, prüfen wir, ob dieser mit dem jeweilig definierten Liquiditätsdeckungspotenzial (LDP) für einen zuvor definierten Zeitraum (Liquiditätshorizont bzw. Überlebenshorizont) im jeweiligen betrachteten Szenario abgedeckt werden kann.

Weiter wird zur frühzeitigen Erkennung eines Liquiditätsengpasses die LCR-Kennziffer gemessen und gesteuert.

Zum Bilanzstichtag belief sich die Kennziffer auf 158%. Im Geschäftsjahr bewegte sie sich zwischen 135% und 175% und lag somit stets über dem geforderten Mindestwert von 100%. Zusätzlich haben wir eine minimale Zielgröße in Höhe von 110% definiert.

Zur Sicherstellung der mittel- bis langfristigen strukturellen Liquidität beobachten wir regelmäßig die NSFR (Net Stable Funding Ratio). Damit beurteilen wir insbesondere die Abhängigkeit von kurzfristigen Refinanzierungen sowie unsere Stressresistenz insgesamt. Zum Bilanzstichtag lag die NSFR bei 125 %.

In Hinblick auf unsere Refinanzierungsquellen verweisen wir auf Abschnitt II.4.2 Finanz- und Liquiditätslage. Das Refinanzierungskostenrisiko wurde im Rahmen der Risikoinventur per 31.12.2022 als wesentlich eingestuft. In liquiditätsmäßig engen Märkten sind wir nicht engagiert. Die Gefahr, dass mangels ausreichender Marktliquidität Liquidationen erschwert werden, schätzen wir als gering.

Eine Liquiditätsmanagementfunktion wurde mit dem Ziel der Liquiditätssteuerung eingerichtet, um in Phasen eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses einschließlich eines Stressfalls die Zahlungsfähigkeit zu sichern und eine Unterschreitung der bankaufsichtlichen LCR Mindestquote zu verhindern. Zudem wurde für den Fall eines Liquiditätsengpasses ein Notfallplan festgelegt. Im Rahmen der Eigenanlagen- und Liquiditätsstrategie streuten wir die Positionen der Liquiditätsreserve über die Laufzeiten und Emittenten, um ein hohes Maß an Liquidierbarkeit zu erreichen, damit wir jederzeit kurzfristig auf unerwartete Zahlungsstromschwankungen reagieren können.

### **III.5 Operationelle Risiken**

Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich gering ein. Es hat eine geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein geringes Schadenspotenzial für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Anrechnung der operationellen Risiken erfolgt durch plausible Risikobeträge, welche auf bankeigenen Schätzungen beruhen. Sie werden jährlich identifiziert und beurteilt. Bedeutende Schadensfälle werden unverzüglich hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert und in eine Schadensfalldatenbank eingestellt.

Die operationellen Risiken sind im Rahmen einer Expertenschätzung (Maximalschaden) ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, laufende Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Versicherbare Gefahrenpotenziale (z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken) haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie rechtlich geprüfter Vertragsvordrucke. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir juristische Hilfe in Anspruch.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Interne Revision regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wesentlichen Arbeitsabläufe.

### **III.6 Weitere Risiken**

#### **Immobilienrisiko**

Das Immobilienrisiko bezeichnet das Risiko ausgehend von institutseigenen Bestandsimmobilien sowie den Investments in Immobilienfonds. Die Risiken liegen insbesondere in der Bewertung (Wertschwankungen) und im Ertrag der Objekte (Bewertungs- und Ertragsrisiko inkl. Baukostenrisiko). Daneben sind Liquiditätsrisiken zu betrachten.

Die Bank investiert im Rahmen ihres Eigenanlagengeschäftes in begrenztem Umfang direkt oder über Fonds in Immobilien. Immobilienrisiken aus Fonds werden innerhalb des Marktpreisrisikos berücksichtigt und in das Limitsystem einbezogen.

Die Anrechnung der Immobilienrisiken aus Direktanlagen erfolgt durch plausible Risikobeträge, welche auf dem Schlüsselindikatorenmodell der Union Investment beruhen. Im Rahmen von Stresstests wird ein erhöhter Abschlag auf den Marktwert unterstellt.

### **III.7 Gesamtbild der Risikolage**

Zusammenfassend ist die Risikolage der Bank zum Bilanzstichtag 31.12.2022 insgesamt als ausreichend geordnet einzustufen. Die Risikotragfähigkeit war unter den von uns definierten Standardszenarien in der Gesamtsumme mit einer Überdeckung gegeben.

Aufgrund der in 2022 vorherrschenden Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten (Zinsanstieg) wurde das Limit der Zinsänderungs- und Fondsrisiken im Rahmen der vergebenen Teillimite temporär überschritten. Zu einem Quartalsultimo führte dieses zu einer Überschreitung des Gesamtrisikolimits um rd. 5%.

Die Bank reduzierte die sich aus den Entwicklungen auf den Finanzmärkten ergebenden Auswirkungen durch geeignete Maßnahmen in der 2. Jahreshälfte deutlich. Zum Bilanzstichtag per 31.12.2022 wurden alle Limite ausreichend eingehalten.

Die Bank hat zum Bilanzstichtag eine Drohverlustrückstellung in Verbindung mit der verlustfreien Bewertung nach IDW RS BFA 3 n.F. bilden müssen. Zudem waren aufgrund der Entwicklungen auf den Finanzmärkten auch wesentliche Wertpapierabschreibungen vorzunehmen. Diese Effekte wurden durch die Teilauflösung des Sonderpostens für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB sowie durch die Auflösung von Vorsorgereserven gem. § 340f HGB ausgeglichen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen haben wir im Jahr 2022 jederzeit eingehalten. Die zu ihrer Deckung vorhandenen Eigenmittel belaufen sich auf 63 Mio. EUR. Wir verweisen hierzu ergänzend auf unsere Ausführungen bei der Vermögenslage.

Die Bank hat die sich aus dem Russland-Ukraine-Krieg sowie den Entwicklungen auf den Finanzmärkten ergebenden Auswirkungen durch geeignete Maßnahmen reduziert. Die politische Lage ist vor dem Hintergrund der andauernden Kampfhandlungen in der Ukraine jedoch weiterhin angespannt.

Die weitere Entwicklung ist daher nach wie vor mit Unwägbarkeiten behaftet und muss intensiv verfolgt werden. Wir beobachten und analysieren laufend Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch die Entwicklungen an den Finanzmärkten.

Der kontinuierliche, eng verzahnte Strategie- und Planungsprozess stellt sicher, dass sich kurzfristig ergebende Chancen schnell und konsequent genutzt werden können und auch auf unerwartete Risiken entsprechend reagiert werden kann. Die wesentlichen Risiken sind im Risikobericht dieses Lageberichts beschrieben.

Der Ausblick für das Jahr 2023 ist aufgrund der oben beschriebenen wirtschaftlichen Gesamtlage von Unsicherheit geprägt.

Nach aktueller Erwartung ist die Risikotragfähigkeit der Bank – auch unter der barwertigen Konzeption - im Geschäftsjahr 2023 angesichts der Vermögens- bzw. Substanzsituation gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank voraussichtlich nicht wesentlich beeinträchtigen.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

### **IV. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)**

Die Prognosen, die sich auf die voraussichtliche Entwicklung der PSD Bank Koblenz eG für das nächste Geschäftsjahr 2023 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen und Planungsrechnungen getroffen haben.

Auf Basis der aktuellen Entwicklungen überprüfen wir unsere Erwartungen für das laufende Geschäftsjahr und passen bei Bedarf unsere Planungen an.

## **Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften**

Nach wie vor bestehen hohe Belastungen für die deutsche Gesamtwirtschaft: der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und dessen wirtschaftliche Folgen, die schwache Entwicklung der Weltwirtschaft sowie die im Vergleich zum Vorkrisenniveau anhaltend hohen Energiepreise und Inflationsraten. Angesichts dieser Belastungen rechnet die Bundesregierung für den Jahresdurchschnitt 2023 mit einem nur geringen Wachstum des preisbereinigten BIP um 0,2 Prozent. Eine der deutlichsten wirtschaftlichen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine zeigt sich im drastischen Anstieg der Energie- und Nahrungsmittelpreise, der sich zuletzt auch in einer steigenden Kerninflationsrate niedergeschlagen hat. Als Konsequenz wird auch in diesem Jahr mit deutlich erhöhten, wenn auch im Jahresverlauf rückläufigen Inflationsraten zu rechnen sein. Für den Jahresdurchschnitt 2023 erwartet die Bundesregierung einen Anstieg der Verbraucherpreise um 6,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. (Quelle Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Jahreswirtschaftsbericht 2023, Kap. II. Jahresprojektion der Bundesregierung 2023, Seite 135f).

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften wird nach unseren Einschätzungen auch im kommenden Jahr von den Folgen des Russland-Ukraine-Krieg, den Entwicklungen auf den Finanzmärkten sowie den wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen geprägt.

### **Voraussichtlicher Geschäftsverlauf und voraussichtliche Lage**

Die Entwicklungen an den Finanz- und Beschaffungsmärkten (insbesondere im Hinblick auf die Zinsentwicklung und die Baukosten) können einen erheblichen Rückgang der Bautätigkeit und mithin des Finanzierungsbedarfs auslösen, der sich nach unserer Einschätzung in einer wesentlich geringeren Nachfrage im Baufinanzierungsgeschäft mit der Folge niedrigerer Zinserträge niederschlagen wird.

Des Weiteren wird sich die Erhöhung der Kapitalpufferanforderungen ab 1. Februar 2023 (antizyklischer Kapitalpuffer für inländische Finanzierungen in Höhe von 0,75%, sektoraler Systemrisikopuffer für mit Wohnimmobilien besicherte Risikopositionen i.H.v. 2%) auf die Eigenmittelanforderungen auswirken.

Die Lage am Arbeitsmarkt stellte sich im vergangenen Jahr trotz der wirtschaftlichen Belastungen sehr stabil dar: Die Erwerbstätigkeit legte im Verlauf des vergangenen Jahres kräftig zu und erreichte am Jahresende mit 45,7 Millionen Personen einen Höchststand.

Insofern steht der voraussichtliche Geschäftsverlauf und die Lage der PSD Bank Koblenz unter einer hohen Unsicherheit, die in besonderem Maße von den Auswirkungen des Ukraine-Russland-Kriegs als auch der weiteren Inflationsentwicklung abhängig ist. Prognosen zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der Bank sind daher weiterhin mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet.

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht unverändert eine Stärkung der Kundenbeziehungen durch marktgerechte Konditionen und angemessene Bearbeitungszeiten.

Im Kundenkreditgeschäft erwarten wir für das nächste Jahr kein bilanzielles Wachstum. Im Hinblick auf die unverändert sehr hohen Immobilienpreise als auch die gestiegenen Zins- und Baukosten dürfte die Nachfrage unserer Kunden nach Baufinanzierungen deutlich unter dem Vorjahresniveau liegen.

Im Einlagenbereich gehen wir von einem konstanten Bestandsvolumen aus. Es wird jedoch erwartet, dass unsere Kunden aufgrund der Zinsentwicklung der letzten Monate einen Teil der Einlagen von Tagesgeld in Sparprodukte mit einer höheren Verzinsung sowie längerer Anlagefrist umschichten. Die Bank beobachtet die Einlagenentwicklung permanent, um bei einem zunehmenden Trend zu hohen Einlagenabflüssen entsprechende Gegenmaßnahmen zu entwickeln.

Zusätzlich entstehender Refinanzierungsbedarf soll überwiegend durch Refinanzierungen bei der genossenschaftlichen Zentralbank gedeckt werden.

Das Volumen der Nachrangigen Verbindlichkeiten wird rückläufig sein. Es ist nicht geplant, auslaufende Nachrangige Verbindlichkeiten zu ersetzen. Dieses Produkt wird bereits seit Anfang 2021 den Kunden nicht mehr angeboten.

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir aufgrund deutlich geringerer Provisionsaufwendungen für vermitteltes Kreditgeschäft einen positiveren Provisionsüberschuss.

Für die Ertragslage ist auch im kommenden Jahr die Entwicklung der Zinsspanne inkl. der laufenden Erträge von entscheidender Bedeutung. Auf der Grundlage unserer Zinsprognose, die von einem rollierend unverän-



derden Zinsniveau ausgeht, sowie unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft sowie des weiterhin bestehenden hohen Wettbewerbsdrucks rechnen wir im kommenden Jahr mit einem im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme leicht sinkenden Zinsüberschuss. Hierbei ist aber auch zu beachten, dass gegenüber dem Vorjahr aus dem Spezialfonds der Bank keine vollständige Ausschüttung der ordentlichen Erträge vorgesehen ist.

Nach dem Ergebnis unserer Berechnungen könnte - insbesondere vor dem Hintergrund der weiteren Zinsentwicklung - die verlustfreie Bewertung des Bankbuches sich auch im Verlauf der nächsten Jahre negativ auf die Ertragslage der Bank auswirken. Hinsichtlich der im Vorjahr gebildeten Drohverlustrückstellung rechnen wir bei einem konstant unterstellten Zinsniveau aufgrund der ergriffenen Maßnahmen (Zinssicherungsgeschäfte) dagegen eher mit einer Verminderung.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells besteht eine hohe Abhängigkeit von Zinserträgen. Um diese zu reduzieren, haben wir in der Vergangenheit unser Portfolio um das strategische Geschäftsfeld Immobilien erweitert. Für 2023 sind weitere Investitionen in dieses Geschäftsfeld vorerst nicht geplant. Zur Hebung stiller Reserven wurde 2023 ein Renditeobjekt im Direktbesitz veräußert. Der Zufluss des Veräußerungserlöses ist zum 30.06.2023 vorgesehen.

Die Personalaufwendungen werden nach unseren Planungen im Jahr 2023 konstant bleiben. Neben den tariflichen Gehaltssteigerungen investieren wir weiter in die Qualifikation unserer Mitarbeiter. Wir versprechen uns davon eine Steigerung der Qualität, des Wirkungsgrads und der Produktivität der Dienstleistungen unserer Bank.

Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen liegt unser Fokus auf der Fortsetzung eines konsequenten Sachkostenmanagements, um mögliche Einsparpotenziale zu nutzen und die Sachaufwendungen in den nächsten Jahren zu stabilisieren. Gegenüber 2022 werden in 2023 konstante Sachaufwendungen erwartet. Bereits absehbare Preissteigerungen bei den Sachaufwendungen sollen dabei durch Kosteneinsparungen aufgefangen werden.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist wegen ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten auch im nächsten Geschäftsjahr nicht zu rechnen. Wir gehen davon aus, dass wir die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservehaltung und Liquiditätsausstattung auch im Geschäftsjahr 2023 einhalten werden. Wir erwarten eine LCR gem. CRR im Durchschnitt von dauerhaft größer 130%.

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird sich durch den geplanten Verkauf einer Immobilie der Bank als auch durch geringere Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen erheblich steigern.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird sich nach unseren Planungen im nächsten Jahr weiterhin auf einem schwachen Niveau bewegen, welches leicht über dem Vorjahr liegt.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft gehen wir trotz der Gefahr einer gesamtwirtschaftlichen Rezession derzeit weiterhin davon aus, dass sich hieraus keine wesentlichen Belastungen für die Ertragslage ergeben werden.

Wir erwarten für das nächste Geschäftsjahr eine um ca. 3%-Punkte sinkende Aufwands-/Ertragsrelation (Cost Income Ratio (CIR)). Dieser Effekt ist im Wesentlichen dem Sonderfaktor erhöhter sonstiger betrieblicher Erträge als auch einem positiven Provisionsüberschuss geschuldet.

Nach unseren Planungsrechnungen erwarten wir eine weitere Stärkung unseres Eigenkapitals durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen.

Bedingt durch das ausgesetzte Angebot der Nachrangigen Einlage wurde dieses Ergänzungskapital in den beiden Vorjahren durch die intensivierete Hereinnahme von Geschäftsanteilen (Kernkapital) kompensiert. Diese Maßnahme ist im Geschäftsjahr 2023 nicht mehr geplant. Dieser Effekt wird nach unserer Planung daher den leichten Rückgang der Gesamtkapitalquote für die Folgejahre begründen.

Wir erwarten für das nächste Geschäftsjahr aufgrund des stark rückläufigen Neukreditgeschäfts eine leicht fallende Gesamtkapitalquote, die sich jedoch unverändert auf einem ausreichenden Niveau bewegt.

Wir gehen davon aus, dass der aufsichtsrechtlich geforderte Mindestwert weiterhin eingehalten wird.

## **Erwartete Auswirkungen auf unsere bedeutsamsten Leistungsindikatoren**

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen und Annahmen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2023 die nachfolgend dargestellten Auswirkungen auf unsere bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren (vgl. Definition Abschnitt II.2):

- Das Betriebsergebnis vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme wird sich voraussichtlich auf 0,31% verbessern, sofern die für den Planungszeitraum getroffenen Annahmen zur Entwicklung der Zinskurve wie geplant eintreten.
- Die Cost-Income-Ratio wird um rd. 3%-Punkte auf rd. 78% sinken.
- Nach unseren Planungsrechnungen erwarten wir eine auf ca. 16,86% sinkende Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR.

Die BaFin hat mit Allgemeinverfügung vom 31. Januar 2022 die Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0% auf 0,75% erhöht. Darüber hinaus hat die BaFin mit Wirkung zum 1. April 2022 einen aus hartem Kernkapital bestehenden Kapitalpuffer für systemische Risiken in Höhe von zwei Prozent angeordnet. Beide Kapitalpuffer sind ab dem 1. Februar 2023 verpflichtend einzuhalten.

Wir haben die erwarteten Auswirkungen auf unsere bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren analysiert und kommen zum Ergebnis, dass wir die neuen Kapitalpufferanforderungen einhalten werden.

## **Gesamtaussage**

Insgesamt erwarten wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, dass sich der Geschäftsverlauf und die Lage der PSD Bank Koblenz eG auf einem ausreichenden Niveau entwickeln wird, da die jederzeitige Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität gewährleistet werden.

Sondereinflüsse können sich im Rahmen eines ungünstigen Verlaufes des Ukraine-Russland-Krieges sowie der weiteren Entwicklungen an den Finanzmärkten ergeben.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen Liquiditätsvorsorge sowie ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten bei der DZ Bank AG trotz eventuell unplanmäßiger Mittelabflüsse bei den Kundeneinlagen auch im nächsten Geschäftsjahr nicht zu rechnen.

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird voraussichtlich weiterhin angespannt sein und muss eng überwacht werden.

Insgesamt rechnen wir für das nächste Geschäftsjahr mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, welches über dem niedrigen Niveau des Geschäftsjahres 2022 liegt.

## **Risiken**

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung bestehen in einer unerwarteten Entwicklung der Zinsstrukturkurve, die zu einer Beeinträchtigung des geplanten Zinsergebnisses führen könnte, sowie der nach wie vor bestehenden Unsicherheit an den Finanzmärkten.

Sollte sich der Wettbewerb verschärfen, besteht das Risiko, dass unsere prognostizierten Margen im Kredit- und Einlagengeschäft nicht durchzusetzen sind.

## **Chancen**

Wesentliche Chancen für die Ertragslage und den voraussichtlichen Geschäftsverlauf bestehen im nächsten Geschäftsjahr insbesondere dann, wenn bei einer steileren Zinsstrukturkurve als von uns prognostiziert, die Nachfrage im Kreditgeschäft deutlich stärker zunimmt als erwartet.

Wesentliche Chancen können sich zudem aus einer unerwartet guten Börsenentwicklung ergeben, die zu höheren Wertpapierumsätzen oder Fondsvermittlungen als prognostiziert führen wird.

## **V. Zweigniederlassungen**

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Koblenz, den 05.06.2023

PSD Bank Koblenz eG

Der Vorstand

---

Peter Greiner

Björn Engelmann